



Der Brief des Paulus an die
Kolossier

**Alles ist
in Ihm!**

Gedanken zum Kolosserbrief

Frank Decker

Der Brief des Paulus an die
Kolosser

Inhalt

Einleitung	2
Kapitel 1	4
Kapitel 2	9
Kapitel 3	14
Kapitel 4	20
Nachsatz	24

Alles ist in Ihm!
Gedanken zum Kolosserbrief
Frank Decker, Messel 2009
© 2010 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Die Stadt Kolossä war eine der wichtigsten Städte von Phrygien, im Südwesten der heutigen Türkei. Sie lag im Tal des Lykus, ganz nahe bei Laodizea und Hierapolis. Diese Städte bildeten ein Städtedreieck, von dem heute nur noch Ruinen übrig sind. Von Hierapolis gibt es noch vergleichsweise viel zu sehen. Von Laodizea nur wenig und Kolossä fast nichts mehr. Viele Türkei-reisende kommen bei einer Bustour, die meistens im Reiseprogramm enthalten ist, ganz nahe an diesen Orten vorbei. In fast allen Pauschalreisen ist ein Ausflug zu den Kalksinterterrassen von Pamukkale integriert. Wer dort ist, befindet sich schon in Hierapolis. Nach Laodizea und Kolossä sind es jeweils nur ein paar Kilometer.

Der Apostel Paulus ist klar als Verfasser des Briefes zu erkennen. Mehrfach nennt er sich selbst: „Paulus, ein Apostel Jesu Christi“ (1,1), „ich, Paulus“ (1,23), „mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand“ (4,18). Auch die verschiedenen Mitarbeiter, die erwähnt sind, sind uns alle als Mitarbeiter des Paulus bekannt (4,7-14). Der Brief wurde von Paulus einem Mitarbeiter diktiert, worauf er noch mit eigener Hand einen persönlichen Gruß hinzufügte (4,18).

Die klaren theologischen Aussagen können von keinem anderen als Paulus stammen. Und auch in der Frühzeit des Christentums wird Paulus eindeutig als Verfasser des Briefes anerkannt (z.B. Eusebius: Kirchengeschichte, 3. Buch, Kap. 3+25)

Er schrieb diesen Brief in Rom, während seiner Gefangenschaft. Offenbar kannte Paulus die Kolossergemeinde nicht persönlich, d.h. er war vorher noch nicht bei ihnen gewesen. Er scheint sie durch seinen Mitarbeiter Epaphras zu „kennen“, der möglicherweise aktiv an der Entstehung der Versammlung in Kolossä beteiligt war (Kapitel 1,4-7).

Einige Ausleger vertraten in der Vergangenheit die Meinung, dass der Brief auch während der Gefangenschaft des Paulus in Cäsarea geschrieben wurde. Die einzige Unterstützung für diese Meinung gibt die Tatsache, dass er in dem Brief nicht den Ort seiner Gefangenschaft namentlich erwähnt. Nimmt man aber die Apostelgeschichte und die anderen Briefe, die er in der Gefangenschaft geschrieben hatte, zu Rate, dann kommt eigentlich nur Rom in Betracht.

Dass Paulus den Brief in der Gefangenschaft schrieb, geht klar aus Kapitel 4,3 sowie den Versen 10 und 18 hervor. Die Tatsache, dass noch die Möglichkeit zur Verkündigung hat und sogar den Sklaven Onesimus (Kapitel 4,9; Philemon 8-18) aufnehmen kann, spricht für eine andere Arrestsituation als in Cäsarea. Aus der Apostelgeschichte wissen wir, dass er in Rom sogar eine Privatwohnung hatte (Apg. 28,30).

Geht man weiter davon aus, dass der Philemonbrief zur gleichen Zeit wie der Kolosserbrief geschrieben und mit ihm nach Kolossä gesandt wurde, ergibt sich ein weiterer klarer Hinweis.

In Philemon 22 bittet Paulus darum, dass man ihm eine Unterkunft zu bereiten. Während seiner Haft in Cäsarea ergab sich für ihn aber nur ein Reiseziel: Rom. Denn er hatte sich auf den Kaiser berufen und sollte mit dem Schiff nach Rom reisen. In dieser Reise konnte Kolossä nicht als Haltestation eingeplant gewesen sein.

Auch in den altkirchlichen Überlieferungen wird Rom als Abfassungsort der Gefangenschaftsbriefe angegeben.

Im Philipperbrief, der ebenfalls in Rom geschrieben wurde, klingt Paulus sehr hoffnungsvoll, dass die Gerichtsverhandlungen bald zu einem guten Abschluss kommen werde (Phil. 1,23-25). Daraus kann man schließen, dass der Philipperbrief gegen Ende der ersten Gefangenschaft in

Rom geschrieben wurde. Im Kolosserbrief sagt er kein Wort über seinen Prozess. Daraus könnte man schließen, dass dieser Brief zu einem früheren Zeitpunkt seines Aufenthaltes in Rom entstanden ist.

Außerdem befinden sich Lukas und Aristarchus, die beiden Freunde des Paulus, die ihn von Palästina nach Rom begleitet hatten, noch bei ihm (Kapitel 4,10.14; Apg. 27,1-2). Im Philipperbrief gibt es hingegen noch nicht mal einer Erwähnung der Beiden in den Grüßen, was eigentlich nur bedeuten kann, dass sie zu diesem Zeitpunkt schon weiter gereist waren. Also gehen wir davon aus, dass der Brief am Anfang der Gefangenschaft des Paulus in Rom (ca. Ende 60 oder Anfang 61 n.Chr.) entstanden ist.

Wie viele andere Dokumente der Heiligen Schrift, wurde auch der Kolosserbrief ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in Frage gestellt. Beschäftigt man sich mit der sogenannten „wissenschaftlichen Bibelkritik“ etwas näher, kommt man nicht umhin ihr jegliche „echte Wissenschaftlichkeit“ abzuspochen. Sie entstand in der Folge der Aufklärung und hat eigentlich nichts anderes gemacht, als dem damaligen Zeitgeist angepasst, sich gegen alles zu wenden, was mit Gott zu tun hat. So wurde von ihnen die Echtheit des Briefes bezweifelt.

Objektivität und wissenschaftliche Untersuchung nimmt aber immer auch die alten Dokumente über den zu untersuchenden Text mit zu Rate. Hier hätte man klar erkennen müssen, dass der Kolosserbrief als achter paulinischer Brief in der chronologischen Rangordnung im Kanon des Marcion, und als fünfter im Muratorischen Fragment vorhanden ist. Irenäus, Clemens von Alexandrien und Tertullian gebrauchten ihn als allgemein anerkannte neutestamentliche Schrift. Die Kirchenväter hatten keine Zweifel, dass Paulus diesen Brief geschrieben hatte.

Nur Gegner des Evangeliums bezweifeln die Echtheit, weil ihnen die theologischen Aussagen darin nicht passen. Das war damals so und ist heute nicht anders.

Und genau da sind wir auch beim Grund dieses Briefes. Offenbar sind die Christen von Kolossä damals durch das Auftreten seltsamer Irrlehrern beunruhigt worden, was Paulus durch Epaphras oder einen anderen Boten erfahren hatte. Die Reise des Tychikus (4,7-8) ist für ihn die Gelegenheit, um die Kolossergemeinde durch sein Schreiben zu warnen und aufzuklären.

Bei der Irrlehre, die den Kolossern zu schaffen machte, handelte sich anscheinend um eine Mischung aus heidnischer Religion, Mystizismus und Philosophie (2,8), über die wir weiter nicht viel erfahren.

Die wenigen Anhaltspunkte, die wir finden, zeigen uns aber durchaus Verbindungsmerkmale zu einigen der heutigen „Spinnereien“ in unserer Welt. Anstelle des einen Mittlers, Jesus Christus, kommen Engelmächte als Mittlergestalten ins Gespräch. Und die klaren Worte des Paulus, zeigen an, dass es sich dabei wohl um eine Selbsterlösung handelte – nicht Glaube an den Erlöser Jesus Christus, sondern selbstgebastelte Religion.

In seinem Brief macht er das einzig Richtige: Er diskutiert nicht unnötig lange mit und über die Irrlehrer, sondern stellt den Gläubigen die einzige Grundlage neutestamentlichen Glaubens klar und deutlich vor Augen: **Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde, in dem ALLES ist, was wir brauchen!**

Kapitel 1

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen,
und Timotheus, der Bruder,
2 den heiligen und gläubigen Brüdern in Christus zu Kolossä:
Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater!*

** Gesandter, Bote*

Paulus, der Apostel für die Heiden durch den Willen Gottes, beginnt seinen Brief mit dem griechischen Gruß „charis“ (Gnade), der zu der damaligen Zeit gebräuchlich war, und dem klassischen jüdischen Gruß „shalom“ (Friede).

Nicht nur im Brief an die Kolosser gebraucht er diesen zusammengesetzten Gruß, auch in einigen anderen Briefen finden wir ihn. Er steht quasi als typischer Gruß des Apostels an die Gemeinden. Und er taucht nie umgekehrt auf („Friede und Gnade“), denn Paulus wusste und lehrte deutlich, dass echter Friede von Gott kommt und eine Voraussetzung hat: Gnade. Ohne die erlebte Gnade von Gott ist echter Friede nicht denkbar! Den Frieden als Ziel im Vordergrund oder sogar als alleinestehender Wunsch kommt nur in „verträumten“ Vorstellungen der Menschen vor, die Gottes Gnade nicht erlebt haben, weil sie sich ihr bewusst entzogen haben.

*3 Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,
allezeit, wenn wir für euch beten,
4 da wir von eurem Glauben in Christus Jesus gehört haben
und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt,
5 wegen der Hoffnung, die für euch in den Himmeln aufbewahrt ist.
Von ihr habt ihr vorher schon gehört im Wort der Wahrheit
des Evangeliums,
6 das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt ist
und Frucht bringt und wächst, wie auch unter euch von dem Tag an,
da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt* habt.*

** o. da ihr die Gnade Gottes in Wahrheit gehört und erkannt*

Ich finde es immer wieder großartig und beeindruckend, wie Paulus nicht nur zur Dankbarkeit aufruft, sondern sie selbst in seinem Leben und Dienst in den Vordergrund stellt. Hier ist es die Dankbarkeit für die gute geistliche Entwicklung der Kolossergemeinde.

Glaube, Liebe, Hoffnung (1.Korinther 13) zeigen die geistlich gesunde Stellung der Gemeinde an. Jeder kann seine eigene Stellung, quasi als „geistliche Momentaufnahme“, daran überprüfen. Sind diese Qualitätsmerkmale Glaube, Liebe und Hoffnung nicht vorrangig, sondern andere „geistlich erscheinende“ Punkte (z.B. Disziplin oder Tradition) noch davor, dann könnte das auf eine „Schieflage“ im Glaubensleben hindeuten.

Paulus betet für die Kolossergemeinde. Auch da zeigt sich das Herz des Apostels. Füreinander ein-

treten im Gebet und Gott um seinen Segen für die Glaubensgeschwister bitten – so ist es gut und angenehm vor unserem Vater im Himmel.

Was mich an dieser Passage im Text ebenfalls fasziniert ist die Aussage des Paulus sagt, dass das Evangelium „in der ganzen Welt ist“ und Frucht bringt. Die gesamte Gemeinde Jesu war zu diesem Zeitpunkt nur rund 30 Jahre alt. Was für eine rasante Ausbreitung der Botschaft – ganz ohne unsere moderne Kommunikationstechnik!

*7 So habt ihr es gelernt von Epaphras,
unserem geliebten Mitknecht*,
der ein treuer Diener** des Christus für euch ist
8 und uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat.*

* w. Mitsklaven

** griech. Diakonos

„Epaphras, ...der ein treuer Diener Christi für euch ist...“, zeigt zwei wichtige Aussagen. Erstens: Paulus würdigt diesen Mann, der mitarbeitet im Dienst. Ein „Mitknecht“ oder „Mitsklave“ wird er genannt. Was Paulus hier sagt bedeutet soviel wie „Einer, der genauso berufen ist wie ich...“ und „der genauso von Christus abhängig arbeitet, wie ich“. Zweitens: Die Betonung „treuer Diener Christi“ und „...für euch“ macht deutlich, dass er von Christus eingesetzt ist für die Gemeinde. Gott gibt seiner Gemeinde seine Diener, damit sie tun und reden, was ER will!

*9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an,
da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten,
dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet
in aller Weisheit und geistlichem Verständnis,
10 um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen,
fruchtbringend in jedem guten Werk
und wachsend durch die* Erkenntnis Gottes,*

* o. in der

Wer ein wirklicher Beter („Gebetskämpfer“) werden will, muss diese Verse aufmerksam lesen! Paulus betet für das, was wirklich wichtig ist. Er betet nicht „Heile jetzt durch mein Gebet diese Krebserkrankung!“ und auch nicht „Hilf ihm, dass sich sein Wunsch nach einem neuen Auto erfüllt!“, sondern er betet darum, dass die Gemeinde mit der Erkenntnis des Willens Gottes erfüllt wird, in aller Weisheit und geistlichem Verständnis. Er bittet, dass sie so in Gottes Wohlgefallen sind, fruchtbringend in jedem guten Werk, wachsend durch die (oder: in der) Erkenntnis Gottes. Das ist wichtig!

11 gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden
12 dem Vater danksagend, der euch fähig* gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht;
13 er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.
14 In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

** o. tauglich;
das griech. Wort deutet auch einen gewissen Anteil von Bevollmächtigung an*

Er bittet um Kräftigung in ihrem geistlichen Leben. Er bittet darum, dass ehrlich Dankbarkeit in ihrem Leben ist, dem gegenüber der sie so sehr liebt: Gott!
Wer wissen will, wie er zu einem echten Beter wird: Gottes Wort ist das einzig richtige Handbuch dazu – hier im 1. Kapitel des Kolosserbriefes!

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene* aller Schöpfung.

16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte:**
Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen;
17 und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn.

** Griech. Protokos = Erster in Rang (Bedeutung), nicht Chronologie.
** d. h. in der Kraft seiner Person
(Er ist Schöpfer, nicht der Erste unter den Geschaffenen=Schöpfung)*

Die Zeugen Jehovas nehmen gerne diese Stelle (V. 15) um ihre Theologie zu unterstreichen. Dabei interpretieren sie diese Aussage einfach als „Erster in der Chronologie“. Nur wenn man den Kontext und alle anderen biblischen Belege unbeachtet lässt, kann man zu dieser Aussage kommen. Wer den gesamte Abschnitt aufmerksam liest, entdeckt, dass es um „Erster in der Bedeutung“ geht.
In Vers 16 und 17 kommt viermal „Alles“ bzw. „allem“ vor, und zwar in Verbindung mit „durch IHN“, „zu IHM hin“, „in IHM“ und „er ist vor (allem)“. Das ist – zusammengefasst – nichts anderes als die Aussage: In Gottes Augen (in seinem Plan) gibt es für uns (Menschheit) nichts Wichtigeres und niemand Wichtigeren als Gottes Sohn: Jesus!

18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde.

*Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten,
damit er in allem den Vorrang habe;*

19 denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen

20 und durch ihn alles mit sich zu versöhnen -*

*indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn,
sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.*

** w. auf ihn hin*

Jesus ist das Haupt seiner Gemeinde. Da, wo ER nicht das Haupt ist, ist auch nicht seine Gemeinde, sondern bestenfalls ein religiöser Verein mit „christlichem Anstrich“.

Und Jesus ist der Anfang, der „Erstgeborene aus den Toten“. In der Bibel wird von einigen anderen Personen berichtet, die tot waren und wieder lebendig wurden (z.B. im NT: Lazarus). Sie alle starben wieder. Nur Jesus lebt! Er ist auferstanden und lebt für immer. So ist er der „Erste“ unter den Auferstandenen. Und ER hat in allem den Vorrang!

Die ganze Fülle ist IN IHM! Je näher wir IHM sind, desto zufriedener sind wir, weil IN IHM alles ist. Im Umkehrschluss: je weiter wir uns entfernen, desto „leerer“ fühlen wir uns!

21 Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart

nach der Gesinnung in den bösen Werken,

22 hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den
Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich
vor sich hinzustellen,*

23 sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt

und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung

des Evangeliums, das ihr gehört habt,

das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel

gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus,

geworden bin.

** o. sie; d. h. die Fülle der Gottheit; vgl. V. 19*

Die Versöhnung „erlebt“ und nun „fest bleiben“ in IHM, das ist das wichtigste. So kann ER uns heilig und tadellos präsentieren. Wir können es aus uns heraus sowieso nicht. Keiner von uns ist durch eigene Anstrengung „heilig“.

Es ist Christi Opfer am Kreuz, das die Grundlage bildet und das „Festbleiben“ an IHM, dass ein geistliches Wachsen und Reifen in der Heiligung bringt.

*24 Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch
und ergänze in meinem Fleisch,
was noch aussteht von den Bedrängnissen des Christus
für seinen Leib, das ist die Gemeinde.*

*25 Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes,
die mir im Blick auf euch gegeben ist,
um das Wort Gottes zu vollenden,*

26 das Geheimnis, das von den Weltzeiten
und von den Geschlechtern her verborgen war,
jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist.*

*27 Ihnen wollte Gott zu erkennen geben,
was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses
unter den Nationen sei, und das ist:
Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.*

** o. von Ewigkeiten (griech. Äonen)*

Paulus schreibt aus dem Gefängnis. Hier und in einigen anderen Stellen wird es deutlich, dass zur Nachfolge auch Leiden gehören kann. Paulus hat sich das Gefängnis nicht ausgesucht. Er hat nicht die Absicht gehabt zu „Leiden“, damit andere seine „geistliche Größe“ erkennen. Aber aus diesen Versen kommt deutlich hervor, dass Paulus sehr wohl wusste, dass Leiden eben auch zum Aposteldienst dazu gehören kann. Jesus hatte gesagt: „Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen...“ Aber das „Geheimnis Gottes“ auszubreiten, damit Menschen erfahren, dass Christus die Hoffnung der Herrlichkeit ist, das war es ihm alle Male wert.

*28 Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen
und jeden Menschen in aller Weisheit lehren,
um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen*;
29 worum ich mich auch bemühe
und kämpfend ringe **gemäß seiner Wirksamkeit,**
die in mir wirkt in Kraft.*

** o. um jeden Menschen vor ihn zu stellen als Vollkommenen in Christus*

In Christi Auftrag stehen, von IHM berufen zu sein, das beinhaltet so zu arbeiten, wie Christus es will. Paulus sagt es hier deutlich „Das will ich tun: Jeden Menschen ermahnen, jeden Menschen in alles Weisheit lehren um jeden als Vollkommen in Christus darzustellen. Und das alles entsprechend Seiner Wirksamkeit, in der Kraft, die ER in uns wirkt. Immer wieder betont Paulus es klar und unmissverständlich: Vollkommenheit in Christus kommt nicht durch irgendetwas, was wir aus uns heraus tun können – auch keine „guten“ Werke oder „Opfer“, die wir bringen – es hat nur eine Grundlage: das, was ER bereits getan hat! Nicht unser Tun aus eigener Kraft, sondern, was ER in uns tut!

Kapitel 2

*1 Denn ich will, dass ihr wisst, Welch großen Kampf ich habe
um euch und die in Laodizea und alle,
die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben,
2 damit ihre Herzen getröstet werden,
vereinigt in Liebe
und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses
zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes,
das ist Christus,
3 in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis
verborgen sind.*

Paulus „kämpft“ (im Gebet und mit diesem Brief an sie) für die Gemeinde. Das griechische Wort, das hier steht ist „agon“. Daher haben wir das Fremdwort „Agonie“, das wörtlich „Qual“ oder „Kampf“ bedeutet aber oft für einen lang andauernden „Todeskampf“ gebraucht wird. Paulus gebraucht dieses Wort hier im Zusammenhang mit dem wichtigen Anliegen, dass die Gemeinde in Christus „fest“ gegründet steht.

Er erwähnt namentlich auch die Laodizeer, für die er ebenso, wie für die Kolosser, den Wunsch hat, dass ihr Herzen getröstet, und sie in Liebe vereinigt sind. Und dazu die Erkenntnis zur Vollkommenheit wächst (Reichtum an Gewissheit), dass in Christus alles ist, was sie benötigen. Keine Philosophie oder ausgeklügelten Konzepte aus menschlichem Geist, sonder nur IHN! Denn in Christus liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis!

Dass der Ausdruck „Kampf“ offensichtlich gerechtfertigt war, erkennt man an der Andeutung einiger Probleme in der Kolossergemeinde und am Sendschreiben an Laodizäa in der Offenbarung.

*4 Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe
durch überredende Worte.
5 Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin,
so bin ich doch im Geist bei euch,
freue mich und sehe eure Ordnung
und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.
6 Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt,
so wandelt in ihm,
7 gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt* im Glauben,
wie ihr gelehrt worden seid,
indem ihr überreich seid in Danksagung!*

* w. auferbaut werdend . . . befestigt werdend

Und gleich hier in Vers 4 wird deutlich wo die Ursache vieler Probleme lag und auch heute noch liegt: Verführung durch

„überredende Worte“, was soviel bedeutet wie weise klingende Worte, vielleicht sogar „geistlich“ und „gut“ erscheinend. Es ist für jeden Christen elementar wichtig Christus als den zu erkennen, in dem alle Weisheit und Erkenntnis ist. Nicht 60% oder 90% - die vollen 100%! Die Worte „großer“ Philosophen und „weiser“ Männer können interessant sein und „gut“ klingen. Sie sind für uns aber an Christus zu prüfen, ob sie wirklichen Wert haben!

„Geht euren Weg weiter mit Christus – so wie ihr IHN empfangen habt“, sagt Paulus hier. „Lasst euch nicht verdrehen...“, könnte man erklärend anhängen, da Vers 4 diese Problematik andeutet. Ich habe immer wieder erlebt, wie Menschen versucht haben ihre Auffassungen im „christlichen Gewand“ zu propagieren, die doch deutlich oder manchmal auch nur „haarscharf“ an Jesus vorbeigingen. Ich konnte dann nur für mich feststellen und bekennen: „So habe ich IHN nicht kennen gelernt – und so finde ich IHN auch nicht in der Schrift!“

Paulus sagt: „Geht euren Weg weiter mit IHM, gewurzelt und auferbaut IN IHM und fester werdend im Glauben. Werdet überreich in Dankbarkeit!“

Gemeinde Jesu ist schon eine ganz besondere Gemeinschaft innerhalb der Menschheit: Über die Jahrhunderte, quer durch die Nationen, eine Gruppe von Versagern („Sündern“), die sich zu ihrem Versagen bekennen und überglücklich sind, dass sie ihr Leben mit allen Fehlern in SEINE Hände legen durften, und von IHM „neu gemacht“ wurden.

8 Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!

***9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;
10 und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.
Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.***

„Lasst euch nicht einfangen von Menschenweisheiten“, sagt Paulus hier. In der Tat: Eine große Gefahr war seit Anbeginn der „Intellektualismus“ – ob durch die griechische Philosophie oder die neuzeitlichen Gedankengeber.

Sie bauen auf einer unsicheren Basis, auf einem wackeligen Fundament, auf: Der menschlichen Weisheit, bei der eigentlich die Silbe „Weis“ fehl am Platz ist. Die Kolosser sollen wissen, sagt Paulus, dass IN CHRISTUS alles ist!

Die ganze Fülle Gottes ist IN IHM – nur IN IHM!

*11 In ihm seid ihr auch beschnitten worden
mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist,
sondern im Ausziehen des fleischlichen Leibes,
in der Beschneidung des Christus,
12 mit ihm begraben in der Taufe,
in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben
an die wirksame Kraft Gottes,
der ihn aus den Toten auferweckt hat.
13 Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen
und in dem Unbeschnittensein eures Fleisches,
hat er mit lebendig gemacht mit ihm,
indem er uns alle Vergehungen vergeben hat.*

Eine der großen Fragen der Philosophen ist: „Was ist das Wichtigste für den Menschen?“ Und die Antworten sind immer wieder die gleichen: Glück, Zufriedenheit, innere Ruhe oder „sich selbst finden“. Man könnte diese Liste noch lange fortsetzen, aber eigentlich wäre es immer das gleiche. Und das wirklich Wichtige fehlt darin: Vergebung!

Das ist es, was der Mensch wirklich braucht: Vergebung seiner Schuld!

Wir haben die Vergebung erfahren, weil einer unsere Schuld bezahlt hat. Ist es den Kolossen klar geworden? Ist es uns klar? Nicht die „großen“ philosophischen Fragen und deren „weise“ Antworten sind entscheidend, sondern ob ein neues Leben angefangen hat, durch die Vergebung in Christus.

*14 Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht,
den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war,
und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft,
indem er ihn ans Kreuz nagelte;
15 er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet
und sie öffentlich zur Schau gestellt.
In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.*

*16 So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank
oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats,
17 die ein Schatten der künftigen Dinge sind,
der Körper selbst aber ist des Christus.**

** viele AT-Gesetze sind ein „Schatten“, eine „Vorausschau“ auf Christus gewesen,
BSP: Sabbat (Ruhetag) => Ruhe in Christus (Hebr. 4,10 / Matth. 11,28-29)*

„Das Entscheidende ist bereits geschehen“, sagt Paulus hier, „die Sache mit deiner Schuld ist bereits erledigt – am Kreuz!“ Das ist etwas, was leider immer noch viele Christen nicht klar erfasst haben. Und es gibt auch eine Kraft, die ihnen beim „ersten Anflug“ eines Versagens gerne sofort einen Schlag versetzen will. Aber sie hat nicht das Recht dazu. Die Gewalten und Mächte sind besiegt durch Christus. Sind „Fehler“ passiert, bereue sie ehrlich und bringe sie zum Kreuz!

Christus hat die Schuld bezahlt.

Nicht das Einhalten bestimmter Regeln und Gesetze bringt diesen Zustand der Befreiung, sondern die Vergebung in Christus! Vers 16 zeigt an, in welche Richtung die „Versuchung“ durch vermeintliche menschliche Weisheiten in Kolossä ging.

Paulus nennt dieses Festhalten am Gesetz ein Festhalten am „Schatten, nicht am Körper“. Der „Körper“ selbst aber ist Christus, deshalb haltet an IHM fest!

*18 Um den Kampfpfeis soll euch niemand bringen,
der seinen eigenen Willen tut in scheinbarer Demut*
und Anbetung der Engel,
der auf das eingeht**, was er in Visionen gesehen hat***, grundlos aufge-
blasen von der Gesinnung**** seines Fleisches,
19 und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die
Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum
Gottes wächst.*

** o. der sich gefällt in Demut; o. der gewollte Demut übt*

*** o. der sich auf das beruft; w. der das betritt*

**** Mehrere alte Handschr. lesen: was er nicht gesehen hat*

***** o. dem Denken; dem Wollen*

Paulus warnt in diesem Kapitel vor Menschweisheit (Philosophien) und vor Gesetzlichkeit. Hier in Vers 18 warnt er vor Mystizismus. „Scheinbare Demut“ ist, wie das erste Wort schon sagt, keine echte Demut, sondern sie „scheint“ nur so.

Da geht es jemandem um Selbstdarstellung („der seinen eigenen Willen tut“). Ähnliches gibt es auch immer wieder unter dem Begriff „geistlich“ zu finden, wenn Menschen mit „höheren Wesen“ zu tun haben und ihre „Visionen“ sogar wichtiger sind, als das Wort Gottes selbst. Da ist äußerste Vorsicht geboten! Alles ist am Wort Gottes zu prüfen! Schon Paulus bemerkt hier deutlich, dass der Ursprung nichts „Geistliches“ ist, sondern etwas sehr „Fleischliches“!

Er sagt in Vers 19 ebenso deutlich, dass die, die so handeln, nicht das „Haupt“ (Christus = das Haupt der Gemeinde) festhält. Halte dich an Jesus Christus, nicht an angebliche „Geistlichkeit = Spiritualität“!

*20 Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid,
was unterwerft ihr euch Satzungen*,
als lebtet ihr noch in der Welt:*

21 Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht!,

*22 - was doch alles zur Vernichtung durch den Gebrauch bestimmt ist,
nach den Geboten und Lehren der Menschen?*

*23 Das alles hat zwar einen Anschein von Weisheit,
in eigenwilligem Gottesdienst** und in Demut
und im Nichtverschonen des Leibes -
also nicht in einer gewissen Wertschätzung -,
dient aber zur Befriedigung des Fleisches.*

** o. was lasst ihr euch Satzungen auferlegen ** o. eigenwilliger Verehrung*

Hier erneut die Warnung vor Gesetzlichkeit? Nein, mehr noch die Warnung vor angeblich geistlichem Asketentum!

„Was unterwerft ihr euch Satzungen?“ oder „Was lasst ihr euch Satzungen auferlegen?“ Diese Formen sind Teil dieser Welt. Aber in Christus (mit IHM) seid ihr der Welt gestorben!

Das alles hat nur den Anschein von Weisheit. In Wahrheit ist es „eigenwillig“, also nach dem eigenen Willen handelnd.

„Geistlich“ ist daran gar nichts!

Was Paulus in diesem zweiten Kapitel den Kolossern sagt ist: „Seid wachsam! Intellektualismus, Gesetzlichkeit, Mystizismus und Askese bringt euch nichts. Ihr habt das Beste und Wichtigste bereits! Daran haltet fest: Jesus Christus, euer Herr und Erlöser, der das Haupt der Gemeinde ist und in dem ALLES ist, was ihr wirklich für das neue Leben braucht!“

Kapitel 3

*1 Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid,
so sucht, was droben ist, wo der Christus ist,
sitzend zur Rechten Gottes!*

*2 Sinnt auf das, was droben ist,
nicht auf das, was auf der Erde ist!*

*3 Denn ihr seid gestorben,
und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.*

*4 Wenn der Christus, euer Leben, offenbart werden wird,
dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit.*

Da, wo ein Leben neu geworden ist, sind in der Tat Veränderungen zu erkennen. Paulus ermuntert die Gemeinde hier sich mit aller Energie auf das auszurichten, was unser Leben nun ausmacht: Christus!

„Sinnt auf das, was droben ist...“ Sinnen ist ein altes deutsches Wort. Je nach deutscher Bibelübersetzung lesen wir an dieser Stelle „Sinnt auf...“ oder „Trachtet nach...“

„Sinnen“ kommt vom althochdeutschen: **sinnan**, das soviel bedeutet wie „Gedanken auf etwas richten ... konzentrieren!“ Wir konzentrieren uns in unseren neuen Leben auf „das, was **wirklich wichtig ist!**“

„Trachten“ kommt vom lateinischen: **trahere**, das „ziehen“ bedeutet, im Sinne von „...sich mit etwas **beschäftigen!**“

Man beachte dazu, die verwandte Form **tractäre**, die „herumzerren, behandeln“ bedeutet.

Daher kommen unsere Begriffe „Traktat“ (*eine Schrift, die einen Gedanken behandelt!*) oder auch „traktieren“ (*heute soviel wie nerven, pressen.....wie es die Irrlehren in Kap. 2 machten*).

...nach dem, was „droben“ ist! Es geht um den Himmel!

EXKURS: Eine der „erfolgreichsten“ Lügen, die der Teufel in christlichen Kreisen verbreitet hat, ist, dass wir nicht immer soviel vom Himmel reden sollten, weil sonst andere Menschen (die wir ja „erreichen“ wollen), uns für „abgehoben“ und „weltfremd“ halten könnten.

Wir sollen nicht „*kindisch*“ sein. Ja! Aber von der Ewigkeit zu reden, muss auch nicht „*kindisch*“ rüberkommen.

Mit Dingen dieser Welt beschäftigen wir uns bereits mehr als genug!

BSP: Jesus sagte: „*Wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz!*“ (*Matth. 6,21*)

Wenn ER unsere „wahre Liebe“ ist, dann **konzentrieren wir uns auch IHN!**

Ist ER uns wirklich wichtig? Dann suchen wir nach dem, was „droben ist“, wie Paulus es hier ausdrückt!

Jesus sagt in der gleichen Rede: „*Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel...*“ (*Matth. 6,19-20*).

Wenn ER unsere „wahre Liebe“ ist, dann haben alle Dinge dieser Welt (in der wir leben) nur

einen hinteren Stellenwert!

Das alte Leben ist tot!

Vielleicht denkst Du: „Ja, ich weiß, eigentlich sollte es so sein. Ich bin mit Christus gestorben (Lebensübergabe) und begraben (in der Taufe). Der alte Adam ist tot! Aber er kann noch schwimmen!“

FALSCH! Er kann nicht schwimmen! Er ist tot! Er „treibt“ auf dem Wasser!

Sieh’ nicht hin! – Beschäftige dich **nicht** mit dem, was eigentlich tot ist!

Beschäftige dich vielmehr mit deinem neuen Leben! Das ist es, was Paulus den Kolossern hier schreibt. „*Du hast ein neues Leben in Christus! Richte deinen Blick auf Christus aus! Auf deine eigentliche Heimat (Gottes Herrlichkeit, wo Christus ist). Mensch, du bist auf dem Weg in den Himmel (Ich bin’s!)*“

Deshalb ist mir das wichtiger, als alles, was hier in dieser Weltzeit drückt und zieht.

Und nur, wenn Du richtig ausgerichtet bist, bist Du brauchbar für IHN in dieser Welt!

Matthäus 6,33: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.*“

*5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind:
Unzucht*, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde
und Habsucht**, die Götzendienst ist!*

6 Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

*7 Unter denen seid auch ihr einst gewandelt,
als ihr in diesen Dingen lebtet.*

*8 Jetzt aber legt auch ihr das alles ab:
Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung,
schändliches Reden aus eurem Mund.*

* w. Hurerei

** w. Gier

Nachdem Paulus unseren Blick auf den Himmel gelenkt hat, sagt er nun: „*So, und nun (= deshalb), verhaltet euch auch so in dieser Welt.*“

Interessant ist, dass Paulus hier tatsächlich „töten“ (*griech. nekroo* = „sollen tot sein“) schreibt! Denn diese Auflistung gehört nicht zum neuen Leben! *Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist.* Weg mit dem „alten Mist“! Wir haben ein neues Leben in Christus!

Legt ab...! Erneut geht es darum aktiv zu sein! (V. 5 „Tötet“), jetzt: „**Legt ab!**“ Es ist also etwas, was wir können!

Also doch unsere Kraft? **ABER** nur, wenn wir richtig ausgerichtet sind (Himmel – Christus)!

Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Mund.

Ablegen! (*griech. apotithemi*), bedeutet: ablegen, „weg werfen!“

*9 Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen
mit seinen Handlungen ausgezogen
10 und den neuen angezogen habt,
der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen,
der ihn erschaffen hat!*

11 Da ist weder Grieche noch Jude,
Beschneidung noch Unbeschnittensein,
Barbar**, Skythe***, Sklave, Freier,
sondern Christus alles und in allen.*

** Darunter konnten alle griech. Sprechenden und griech. beeinflussten nichtjüd.
Menschen des östl. Mittelmeerraumes verstanden werden.*

*** So wurden von den Griechen und Römern alle Menschen genannt,
die nicht griech. oder röm. Abstammung waren und eine fremde Sprache redeten.*

**** Nomadenvolk der südrussischen Steppe; „Skythen“ wurden aber auch verallgemei-
nernd überhaupt die Barbaren genannt.*

Das alte Wesen (der „alte Mensch“) ist ausgezogen, wie ein altes Kleid. Der neue („in Christus“) ist bereits angezogen. Und der wird ständig erneuert. Das „Neue“ daran wird immer intensiver, immer mehr!

Dass hier etwas völlig „Neues“ ist, zeigte sich damals auch daran, dass die alten nationalen Unterschiede zwischen den Völkern und Gruppen unwichtig wurden (Vers 11).

*12 Zieht nun an als Auserwählte Gottes,
als Heilige und Geliebte: **herzliches Erbarmen, Güte,
Demut, Milde, Langmut!***

*13 Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig,
wenn einer Klage gegen den anderen hat;
wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!*

Zieht an: Herzliches Erbarmen. Was Erbarmen ist? Andere Übersetzungen sprechen von „Innigstes Mitleid“. Und tatsächlich hat das Wort im Original mit dem Inneren (Organen) zu tun! Die Bedeutung ist „im Innersten angerührt, betroffen sein. Mitleid haben! (Mitleid mit denen, die es wirklich brauchen.

Zieht an: Güte. „Erbarmen“ ist ein Wesenszug Gottes (2.Mose 34,6). Und von der Güte Gottes heißt es, dass sie kein Ende hat (Klagelieder 3,22 - Güte und Erbarmen sind hier zusammen!)

Schon Jona sagte: „Denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte.“ (Jona 4,2)

Zieht an: Demut. Demut? – die passt so gar nicht in die menschliche Natur hinein! Wir wollen doch etwas sein! Die anderen sollen doch erkennen, dass wir was sind!

Aber Demut ist nicht: „*ich bin nichts, ich kann nichts...*“ Das Wort im Griech. bedeutet soviel wie: **niedrig gesinnt sein (von sich selbst) im Sinn von: sich selbst nicht so wichtig nehmen!** (Eines der größten Probleme vieler Menschen, weil sie immer noch selbst das Zentrum ihres Seins sind!) Demut ist ehrlich erkennen: „*So bin ich, mehr bin ich nicht und habe ich nicht*“
„*Hier bin ich, HERR, mache Du aus mir, was Du haben möchtest, zu DEINER Ehre!*“

Zieht an: Milde. Es ist „Sanftheit“, genau so wie Gott ist und wie ER an uns handelt. „Druck ausüben“ ist nicht von Gott! Das passt nicht zu IHM! ER ist sanft! Deshalb konnte Jesus so klar und deutlich sagen: „***Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen***“ (Matthäus 11,29).

Zieht an: Langmut. Griech. *Makrothymia*, darin liegt nicht nur „langmütig“, geduldig... sondern auch Ausdauer!

Nicht entmutigen lassen, wenn es nicht so schnell ist, wie erhofft (langen Mut haben). Gott ist langmütig! Und seine Kinder sollen es auch sein!

Deshalb: „Zieht an...“

14 Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist!

15 Und der Friede des Christus regiere* in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

** o. entscheide; o. sei Kampfrichter*

Zieht die „Liebe“ an!

Sie ist das „Band der Vollkommenheit“. Wer schon einmal als Tourist in Rom war, hat wahrscheinlich auch die Katakomben besucht. In der Verfolgungszeit konnten die Christen in diesem Versteck überleben, da sich die heidnischen Verfolger nicht in die Totenstädte trauten. Hier in dieser ungeschönen Umgebung war „einer für den anderen da“, kann man von den Fremdenführern erfahren. Deshalb war „Überleben“ möglich. Es war möglich, durch das Band der Vollkommenheit: Liebe füreinander!

Wer mit Jesus (Du in IHM und ER in Dir) lebt, der lebt auch in der Liebe! Sonst ist es kein Leben in Christus!

1.Johannes 4,16: Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Und „lasst Seinen Frieden in euren Herzen die Regierung haben!“

Die Frage ist: Wer oder was regiert Dich?

Es gibt auch ganz „geistlich klingende“ Dinge, die uns so wichtig geworden sind, dass sie fast alles bestimmen.

Paulus hat davon aber nichts erwähnt, dass irgendetwas davon uns regieren soll! Sondern „Sein Friede“ soll bestimmend sein!

**16 Das Wort des Christus wohne reichlich in euch*;
in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig!
Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott
in euren Herzen in Gnade!**

**17 Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk,
alles tut im Namen des Herrn Jesus,
und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!**

* o. unter euch

Direkt danach („Friede im Herzen“) betont Paulus das Wort Christi!

Das Wort ist die entscheidende Autorität – Menschen können irren!

BSP: Wenn jemand sagt, er habe „Frieden“ über eine Sache, die aber dem Gesamtzeugnis der Schrift widerspricht, dann ist er auf einem Irrweg! Jona meinte in gewisser Weise auch „Frieden“ zu haben, in seiner Entscheidung die entgegen gesetzte Richtung einzuschlagen – weit weg von Ninive. Ein Schiff hatte er auch gleich gefunden. War das nicht die „Bestätigung“ für seinen Weg?

Es gehört zusammen: „Frieden im Herzen“ und Bestätigung durch das Wort!

Und Paulus sagt hier: „*Das sollt ihr reichlich haben: Sein Wort! Denn es ist gut für euch!*“

Und in aller Weisheit lehrt und ermahnt (*griech. **noutheteo*** = bringt in den Sinn, Erinnerung) mit Psalmen, Lobliedern, geistlichen Liedern, ausgerichtet auf Gottes Ehre und Anbetung!

Das ist: „**Baut einander auf!**“

Und „Alles, was ihr tut...“ – tut es im Namen (das meint: im Sinn, im Wesen Christi)!

Deshalb: „**Zieht an ...!**“ Das Alte ist vergangen! Jesus Christus ist Herr!

Das NEUE LEBEN soll von **seiner Liebe** und **Seinem Wesen bestimmt sein!**

**18 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter,
wie es sich im Herrn ziemt!**

**19 Ihr Männer, liebt eure Frauen
und seid nicht bitter gegen sie!**

**20 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem!
Denn dies ist wohlgefällig im Herrn.**

**21 Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht,
damit sie nicht mutlos werden!**

Vers 18 ist eine Aussage, die einige Menschen (besonders Feministinnen) sofort verwerfen würden. Schade eigentlich! Denn Paulus wird aus dieser Richtung gerne „Frauenfeindlichkeit“ unterstellt. Und genau das passt nicht zur Person des Apostels. Wie so oft, wäre aufmerksames Lesen und etwas Kenntnis des kulturellen Hintergrundes hier wichtig. Paulus sagt nicht: „Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter!“ Es geht nicht um irgendeine unterstellte Wertigkeit der Geschlechter – vor Gott sind alle gleich wertvoll –, sondern es geht um ein harmonisches

geordnetes Zusammenleben. Und dazu greift Paulus auf die Grundlage zurück, die Gott schon in der Schöpfung gelegt hat. Aufbauend darauf gibt Paulus den Kolossern hier Tipps für ein gutes Zusammenleben in der Familie.

22 Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend!

23 Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen,*

24 da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.

25 Denn wer Unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person.

** w. aus der Seele*

„Haltet euch als Christen an die Gesetze eures Staates, in dem ihr lebt, sofern sie Gottes Geboten nicht deutlich entgegenstehen“, hat vor vielen Jahren ein Referent bei einem Seminar gesagt, das ich besuchte. Das passt auch zu der Aussage in [Römer 13,1-7](#).

Unsere christliche Verantwortung ist in Verbindung mit unserem Herrn zu sein – nicht nur in unserer „freien“ Zeit, sondern ebenso im Alltagsleben mit der Arbeit, der wir nachgehen um unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Diese Verbindung bestimmt auch die Art und Weise unserer Arbeit – egal, ob in einer höheren Position oder „ganz unten“.

Kapitel 4

1 Ihr Herren, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt!

Vers 1 von Kapitel 4 ist eigentlich die Fortsetzung der letzten Verse von Kapitel 3. Die Kapitel- und Verseinteilung kam erst später dazu. Paulus ist hier dabei die Kolosser auch die Veränderung im Verhalten hinzuweisen, die durch das neue Leben in Christus gekommen ist. Sie bestimmt auch unseren Alltag und unsere Kultur. „Herren“ und „Sklaven“ – Gott sei Dank gibt es in unserer Kultur keine Sklaverei mehr. Damals war es in der römisch geprägten Gesellschaft „normal“. Auch in diesen Gesellschaftsgruppen soll das neue Leben die Veränderung zeigen. „Sklaven“ und „Herren“ werden zu einem anderen Zusammenleben und arbeiten kommen.

*2 Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung;
3 und betet zugleich auch für uns,
dass Gott uns eine Tür des Wortes öffne,
das Geheimnis des Christus zu reden,
deshalb ich auch gebunden bin,
4 damit ich es kundmache, wie ich reden soll!*

„Haltet fest am Gebet“ ist persönlich gemeint! Nicht der Gemeinde als Ganzes gesagt, denn jeder von uns lebt mit Gott! Es geht um eine Grundeinstellung! Du sollst erkennen, dass Beten eine „offene Kommunikationsleitung“ zwischen Dir (Kind Gottes) und deinen „Vater im Himmel“ ist! Beten ist Reden und Hören!

Gebetsleben ist kein Konzept mit Eckdaten, Zielvorgaben und Erfolgsprüfungen, sondern ein **Lebensstil!**

„Wacht darin mit Danksagung“. Was Paulus hier sagt ist: „Seid dankbar Gott gegenüber!“ Wir nehmen so oft alles als selbstverständlich hin. Erst wenn das „Selbstverständliche“ nicht da ist, dann wird es uns klar: Auch dafür sollten wir eigentlich dankbar sein.

Paulus ist zur Zeit der Abfassung des Kolosserbriefs in Rom im Gefängnis. Er erwartet seinen Prozess. „Betet auch für uns...“ heißt hier aber nicht: „Betet, dass ich endlich frei komme, dass alles gut ausgeht... ..erstürmt den Himmel für mich, dass Gott endlich eingreift“ **NEIN!**

Sondern: „...dass Gott uns eine Tür des Wortes öffnet!“

Es geht ihm nicht vorrangig um sein Wohlergehen, sondern er bittet, dass er in der richtigen Weise das Evangelium weitersagen kann. Dass Gott eine offene Tür schenkt zu den Menschenherzen in seiner Umgebung. Das beeindruckt mich bei Paulus. Dass Gott eine „Tür des Wortes“ öffnet. Er sieht nicht auf das Seine, sondern hat Gottes Anliegen im Sinn!

Wichtig: Gebet ist nicht dazu da, dass wir erreichen, dass Gott die ganze Angelegenheit so sieht wie wir, sondern dass wir dahin kommen es so zu sehen, wie Gott es haben will!

Paulus wünscht sich, dass er die richtigen Worte findet, um die Wahrheit weiterzusagen. Er will die Herzen erreichen! Die „richtigen“ Worte und dass **Jesus in mir** „sichtbar“ wird! Das hat bestimmt auch die Wachsoldaten mit eingeschlossen, die ihn im Schichtdienst bewacht haben. Interessant ist dabei ein Blick ans Ende des Phlipperbriefs, den er auch aus Rom, zur Endphase des 1. Prozesses, schrieb. Am Ende, bei den Grüßen, steht: **„Es grüßen euch alle Heiligen, besonders aber die aus des Kaisers Haus“ (Philipper 4,22)**. „Aus des Kaisers Haus“ ist eine Umschreibung für Personen, die dem Kaiser dienten. Sie kann auch die Wachsoldaten einschließen.

5 Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, kauft die rechte Zeit aus!

6 Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt!

Weise handeln, weise wandeln. Das bedeutet für uns: Sich nur von IHM bestimmen lassen, auf IHN hören und sagen, was ER uns gibt! Ein Problem, das schon viele Christen erlebt haben, ist, dass sie entsprechend ihrer eigenen Vorstellung von „richtig“ und „geistlich“ aufgetreten sind ...und dann „Schiffbruch“ erlitten haben.

Zeit „auskaufen“. Griech. **exagorazo** („herauskaufen“ i.S.v. „Lösegeld“, w. „sinnvoll nutzen“) Zeit ist knapp, das Leben ist kurz – treffend hat es Jakobus beschrieben:

Jakobus 4,14: „...wissen nicht wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet.“

In Gnade und mit Salz gewürzt. Was wir auch sagen, soll aus einem Leben, das Gottes Gnade kennt und in ihr lebt, kommen! Gnade – Griech. **charis** meint: Wohlwollen (dem Anderen zum wirklichen Wohl helfen...)

Wie oft habe ich für die Umschreibung „mit Salz gewürzt“ schon so was gehört, wie: „*Kraftvoll - mit Power reden...*“ Das war dann leider meistens „mit Pfeffer und Chili (und Knoblauch) geschärft“ oder regelrecht „versalzen“. Nein! So nicht! Sondern: „*Mit Salz gewürzt...*“ hat damit zu tun, dass **Salz durstig macht!** Man muss etwas trinken. Unsere Rede mit Salz gewürzt soll durstig machen nach Jesus, nach diesem Leben mit Gott! Unser Reden, unser Auftreten soll **einladend** sein! ***Wenn wir uns von IHM bestimmen lassen, dann ist ER es, der durch uns redet und Suchende zieht!***

7 Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn.

8 Ihn habe ich eben deshalb zu euch gesandt, dass ihr unsere Umstände erfahrt und er eure Herzen tröste, 9 mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles mitteilen, was hier vorgeht.

Wir sind bei den „abschließenden Hinweisen und Grüßen“, die typisch für die Briefe des Paulus sind. Er denkt an die Menschen, die ihm im Zusammenhang mit den Empfängern des Briefes, wichtig sind.

Hier ist es Tychikus – der geliebte Bruder, treue Diener und Mitknecht im Herrn, den Paulus als Überbringer der Nachricht senden konnte. Ein zuverlässiger Mitarbeiter und Freund.

Und er erwähnt Onesimus, der in Rom zu Paulus kam und zu Christus fand, nachdem er zuvor aus Kolossä geflohen war. Mehr Aufschluss über diese Person gibt der Philemonbrief.

*10 Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener,
und Markus, der Vetter des Barnabas,
dessentwegen ihr Befehle erhalten habt,*

- wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf -

11 und Jesus, genannt Justus.

*Aus der Beschneidung sind diese allein Mitarbeiter
am Reich Gottes; sie sind mir ein Trost geworden.*

Er erwähnt sie alle, die bei ihm in Rom sind, als „Mitgefangene“ – ob rechtlich verurteilt oder freiwillig, wissen wir nicht. Was wir aber erkennen können, ist, dass sie dem Paulus viel bedeutet haben. „Sie sind mir ein Trost geworden“, schreibt er hier.

*12 Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist,
ein Knecht Christi Jesu,
der allezeit für euch ringt in den Gebeten,
dass ihr vollkommen und völlig überzeugt
in allem Willen Gottes dasteht.*

*13 Denn ich gebe ihm Zeugnis,
dass er viel Mühe hat um euch
und die in Laodizea und die in Hierapolis.*

Epaphras, auch ein Mitarbeiter, den die Kolosser persönlich kannten, war ein Beter. Paulus gibt ihm hier das Zeugnis, dass er ein „Pastor“ war. Ihm ging es um das geistliche Wohl der Gemeinde in Kolossä, deshalb betete er für sie – und für die Gemeindegruppen in den Nachbarstädten Hierapolis und Laodizea.

14 Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas.

*15 Grüßt die Brüder in Laodizea und Nympha
und die Gemeinde in ihrem Haus*!*

*16 Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so veranlasst,
dass er auch in der Gemeinde der Laodizeer gelesen werde und dass auch
ihr den aus Laodizea lest;*

*17 und sagt Archippus: Sieh auf den Dienst,
den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst!*

*18 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand.
Gedenkt meiner Fesseln! Die Gnade sei mit euch!*

** Andere Handschr. lesen: und Nympha und die Gemeinde in ihrem (Einzahl) Haus.
Die Texte lassen eine eindeutige Entscheidung nicht zu.*

Grüße – von Herzen kommend! Damit schließt Paulus den Brief ab. Er gibt die Grüße von Lukas und Demas weiter, denkt an die Laodizeer und an Nympha. Ob es sich hier um eine kleine Gemeinde, eine Hausgemeinde oder eine gläubige Familie handelt, gibt der griechische Text nicht schlüssig her. Dass es aber offensichtlich einen Brief des Paulus an die Laodizeer gegeben hat, der nicht erhalten geblieben ist, das können wir annehmen.

„Der Gruß mit meiner Hand“ weist daraufhin, dass Paulus den Brief offenbar einem Schreiber diktiert hat und seinen handschriftlichen Gruß darunter setzte. „Denkt an mich!“ – und das allerwichtigste „Die Gnade sei mit euch!“ noch als Letztes.

Nachsatz

Wenn es für mich ein Wort gibt, das in diesem Brief häufig gebraucht wird, und die Summe der Aussagen des Paulus darüber wiedergibt, was wir in Christus haben, dann ist es „Alles“.
„Alles, was Gott uns gibt, ist in IHM zu finden!“ ER ist das „Haupt der Gemeinde“ und „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind in IHM verborgen“!

Es gibt einige christliche Gruppen, die großen Wert auf Begriffe, wie „Fülle“ und „das volles Evangelium“ legen. Dabei suchen sie meistens nach besonderen Offenbarungen und weiterführenden Erlebnissen. „Wir wollen die Fülle erleben“ oder „wir wollen nicht nur einen Teil der Wahrheit, sondern das volle Evangelium leben“, sind Aussagen, die man aus dieser Richtung immer wieder hört.

Daran ist grundsätzlich nichts „Schlechtes“ zu finden! Problematisch wird es erst, wenn man das an völlig falschen Plätzen sucht. Wenn in Christus „alles“ ist, was Gott seinem Volk gibt, dann gibt es

an IHM vorbei nichts Weiteres zu finden! Das Wort „Alles“ schließt jegliche Vorstellung von etwas Zusätzlichem aus. Das Gegenteil von „Alles“ ist „Nichts“! Wenn „Alles“ in Christus ist, dann

sollten wir IHN immer besser kennenlernen wollen. Dann finden wir das, was Gott uns aus Seiner Fülle geben will.

Jesus sagt von sich selbst: „Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“ (Johannes 10,10 – Neue Genfer Übersetzung).

Deshalb: Sucht nicht irgendwo anders, sondern sucht IHN! **Denn in IHM ist alles!**

